

# Mundart

Mitteilungsblatt des Vereins Schweizerdeutsch 2018

---

## **Gschmöis, die neue App zum Schweizerdeutschen**

Dass Berner *Täfeli*, Zürcher aber *Zältli* zu einem Bonbon sagen, ist bekannt. Ebenso, dass das berühmte *Chuchichäschтли* bei den Bündnern *Kuchikäschтли* heisst. Die einzelnen schweizerdeutschen Dialekte zeigen aber nicht nur beim Wortschatz und in der Aussprache Besonderheiten, sondern etwa auch im Satzbau. So braucht man in der westlichen Deutschschweiz *Kleingeld für es Billet z chaufe*, in der östlichen Deutschschweiz hingegen *zum es Billet z chaufe*. Solche Unterschiede erfasst die Smartphone-App *gschmöis*.

Alle zwei Wochen erscheinen neue Fragen, bei denen die Nutzer und Nutzerinnen Sätze übersetzen, Wörter aufnehmen und aus verschiedenen Varianten auswählen können, welche sie selbst verwenden.

Die Resultate der beantworteten Fragen lassen sich direkt auf Live-Karten anschauen. Somit erlebt man dialektologische Forschung in Echtzeit. Wenn Deutschschweizer plötzlich vom *Frühstück* statt vom *Zmorge* reden oder sich das ostschweizerische *Hoi!* als Be-

grüssung ausbreitet, muss das nicht das Ende der Dialektvielfalt einläuten. Denn grammatische Unterschiede zeichnen weiterhin die verschiedenen Dialekte aus. Die App verschafft damit den Usern auch einen Eindruck, auf welcher vielfältigen Weise sich die schweizerdeutschen Dialekte voneinander unterscheiden.

Die App für Smartphones wurde an der Universität Zürich von Elvira Glaser, Sandro Bachmann, Anja Hasse und Daniel Wanitsch entwickelt und erschien am 1. August 2018 im Apple App Store und im Google Play Store. Mehr Informationen zur App erhalten Sie auf der Webseite [www.gschmois.uzh.ch](http://www.gschmois.uzh.ch) *sb.*

## **Jubiläumsanlass am 15. Dezember 2018**

Zur Feier des 80. Jubiläums veranstaltet der Verein im Dezember 2018 einen Jubiläumsanlass, an dem unsere Mundarten ganz im Vordergrund stehen sollen. Ziel ist es insbesondere, den Verein Schweizerdeutsch wieder stärker als Dachorganisation verschiedener di-

alektinteressierter und -pfelegerischer Lokalgruppen zu etablieren. Diesen Lokalgruppen soll am Anlass Gelegenheit gegeben werden, sich einem überregionalen Publikum vorzustellen und ein «Müsterchen» aus ihrer Dialektregion mitzubringen. Am Programm werden unter anderem Prof. Dr. Helen Christen (Uni Freiburg) und Christian Schmutz (SRF-Mundart-Experte) beteiligt sein. Für musikalische Unterhaltung wird Ruedi Stuber (ehemals Berner Troubadours) sorgen. An der im Rahmen des Jubiläumsanlasses ebenfalls stattfindenden Generalversammlung sollen ausserdem die Vereinsstatuten überarbeiten und der Verein so fit für das 21. Jahrhundert gemacht werden.

Die Jubiläumsveranstaltung wird am 15. Dezember auf Schloss Greifensee stattfinden. Ein detailliertes Programm werden wir zusammen mit Informationen zur Anmeldung zu einem späteren Zeitpunkt an die Vereinsmitglieder verschicken. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. *lt.*

## Schweizerdeutschkurse an der Uni Freiburg für ein weiteres Jahr gerettet

Mit grossem Befremden, ja Unverständnis, hat der Vorstand Ende Mai vernommen, dass die Schweizerdeutschkurse des Sprachenzentrums der Uni Freiburg ab dem kommenden Semester gestrichen wurden. Diese Dialektkur-

Das ausgewählte Dialektwort

### Lamm w. (BE, LU, VS)

Eine *Lamm* ist eine Felsenkluff oder ein Felsabhang. In dieser Bedeutung ist das Wort in den Kantonen Bern, Luzern und Wallis belegt und kommt dort auch öfters in Orts- und Flurnamen vor, z. B. die *Lamm*, Name eines Grabens in der Gemeinde Lauterbrunnen. Die Herkunft des Wortes ist nicht restlos geklärt. Vielleicht hängt es mit *Chlamm* (= nhd. *Klamm* 'enge, tiefe Schlucht') zusammen, das seinerseits zum Verb *klemmen* gehört (also 'wo man eingeklemmt wird'). Für das Wort wurde aber auch schon Herkunft aus einer vordeutschen Sprache erwogen (Id. 3, 1266; Berner Ortsnamenbuch I/3, 23).

se sollen den Welschen, Tessinern und anderen Studierenden die Teilnahme an den Diskussionen ihrer schweizerdeutschen Kommilitonen ermöglichen, die in der Regel im Dialekt erfolgen. Die mit jeweils rund 40 Teilnehmenden gut besuchten Kurse waren aber stets auch wichtig für die Philologiestudentinnen und -studenten, um Theorie und Praxis vereinbaren zu können. Deren Streichung war offenbar nicht finanziell begründet, da es Veranstaltungen mit viel weniger Teilnehmenden gibt. Der Vorstand beschloss in der Folge,

in einem Brief das Rektorat der Uni Freiburg, die sich ja als zweisprachige Hochschule profiliert, zu bitten, die Mundartkurse weiterhin anzubieten. Zugleich informierte der Vorstand die befreundeten Dialektorganisationen und die srf-Redaktion «Schnabelweid» über die Streichung der Schweizerdeutschkurse. Er bat sie erfolgreich, ebenfalls Briefe ähnlichen Inhalts an die Uni Freiburg zu senden bzw. darüber zu berichten. Jedenfalls wurde die Streichung der Kurse von der Uni Freiburg noch vor den Sommerferien aufgehoben. Schweizerdeutsch wird mindestens für ein weiteres Jahr angeboten. *ark.*

## Bericht von der GV 2017

Am Samstag, 18. November 2017, haben wir uns in Bern im Restaurant Beaulieu zur ordentlichen Jahresversammlung getroffen. Der Präsident Luzius Thöny berichtete von den Aktivitäten des Vereins im Kalenderjahr 2017, die sich auf die Webplattform *mundartforum.ch* konzentrierten. Im Rahmen des Jahresberichts kam auch die bisherige Struktur mit dem Verein Schweizerdeutsch (VSD) als Dachverband und den verschiedenen Regionalgruppen als Zweigvereinen zur Sprache. Da diese Struktur nicht mehr der Realität entspricht, wird die Möglichkeit einer Statutenänderung diskutiert. Der Verein möchte sich weiterhin als Dachorganisation verstanden wissen,

jedoch soll die bisherige Struktur «Dachverein mit Zweigvereinen» auf den Prüfstand gestellt werden. Weitere Programmpunkte der Jahresversammlung waren die Annahme der Jahresrechnung und des Revisionsberichts und die Verabschiedung von Alfred Egli und Susanna Schoch, die sich auf den Zeitpunkt der GV aus dem Vorstand zurückzogen. Beiden wurde für ihre Mitarbeit im Vorstand und alles, was sie für den Verein geleistet haben, gedankt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Sandro Bachmann gewählt. Das bisherige Vorstandsmitglied Martina Heer wurde zur neuen Vizepräsidentin gewählt. In dieser Funktion ersetzt sie den abtretenden Alfred Egli. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil folgte eine Buchpräsentation zur Neuerscheinung «Läsiblüescht», einer Anthologie mit Davoser und Prättigauer Dialekttexten samt Hörproben. Weiteres zur Mitgliederversammlung 2017 kann im Protokoll nachgelesen werden, das auf *mundartforum.ch* aufgeschaltet ist. *lt.*

## Podiumsgespräch «Schweizerdeutsch»: Blick über den Tellerrand in Basel

Am 12. Juni 2018 hat in Basel auf Einladung der Basler IG Dialekt das Podiumsgespräch «‘Schweizerdeutsch’: Blick über den Tellerrand» stattgefunden. Mit von der Partie waren vier Mitglieder unseres Vorstandes: Marti-

na Heer, Sandro Bachmann, Anne-Regula Keller und Luzius Thöny. Moderiert wurde das Gespräch vom Basler Felix Rudolf von Rohr.

Ziel des Gespräches im gut gefüllten Lokal der *Baseldytsche Bibni* war es, eine «Auslegeordnung» von Mundart und Mundartpflege in der ganzen Deutschschweiz zu machen. Es ging um die Gegenwart und Zukunft der schweizerdeutschen Dialekte, Stellung und Stellenwerte der Dialekte, Perspektiven, Chancen und Gefahren, das Nebeneinander von Hochdeutsch und Dialekt, (fast) vergessene Mundartwörter und einiges mehr. Ausserdem gab es Gelegenheit für das Publikum, Fragen zu stellen oder sich mit sonstigen Anliegen rund um das Thema Dialekt zu Wort zu melden. Beim anschliessenden Apéro erhielt das Publikum die Gelegenheit, die PodiumsteilnehmerInnen noch einmal direkt auf einzelne Punkte anzusprechen, was auch rege genutzt wurde.

*lt.*

## **Än chützigä Fall für dä Ääschme**

Für kurzweilige Unterhaltung auf Zürichdeutsch sorgt der 29. Züri-Krimi vom Autor Viktor Schobinger, der im März 2018 in seinem Eigenverlag erschienen ist. «Gält, macht und liebi gäg der Ääschme», so der Titel, ist denn auch Programm des Krimis. Der Polizeileutnant Häiri Ääschme und die Detektiv-Wachtmeisterin Mariisa Bianggi

gehen dem vermeintlichen Suizid von Miriam Manz nach, der sich schnell als brisanter Mordfall entpuppt. Als immer mehr Details zu Miriams Doppelleben und ihre Arbeit im «Eliisium», einem diskreten Edeletablisement, in dem wichtige Männer aus Politik, Wirtschaft und Militär verkehren, ans Licht kommen, geraten die Ermittlungen ins Stocken. Der Oberstaatsanwalt will den Fall möglichst schnell und ohne grosses Aufsehen abschliessen. Er lässt Hans Manz, den Ehemann der Verstorbenen, verhaften. Für Häiri Ääschme ist klar: «Das schtinkt zum himel!» Manz ist ein Bauernopfer und muss den Kopf für den wahren Täter hinhalten. Trotz Widerstand von oben ermittelt Ääschme mit seinem Team weiter.

Bei der Lektüre des rasanten Züri-Krimis kommen Krimifans und Mundartliebhaber auf ihre Kosten. Letztere nicht nur, weil das ganze Buch – von der Impressumseite bis zum Klappentext – in Zürichdeutsch geschrieben ist, sondern auch durch Polizeileutnant Ääschmes Sinnieren über den Dialekt zwischendurch.

*mb.*

Viktor Schobinger: *Gält, macht und liebi gäg der Ääschme*. Schobinger-Verlag 2018, 106 Seiten, ISBN 978-3-908105-29-9. Bestellung: [www.zuerituetsch.ch](http://www.zuerituetsch.ch)

### **Impressum**

Druck: Copytrend Bern, Redaktion: Luzius Thöny, Ahornweg 1a, 3012 Bern, <[lucius.antonius@gmail.com](mailto:lucius.antonius@gmail.com)>, im Web: <https://mundartforum.ch>